

Wochenblatt

Pernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A, vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 A 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A. Reflame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 110. Dienstag, den 16. September 1902. 54. Jahrgang.

In dem Konkurse über das Vermögen des Bäckermeisters Paul Oskar Körner in Ohorn soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 2224 Mk. 43 Pf. verfügbar, wovon jedoch noch die Gerichtskosten, das Honorar und die Auslagen des Verwalters, sowie die Vergütung und die Auslagen der Gläubigeraussschussmitglieder in Abzug zu bringen sind. Zu berücksichtigen sind 1 Mk. 94 Pf. bevorrechtigte und 10710 Mk. 61 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsichtnahme aus. Pulsnitz, den 15. September 1902.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Etkner.

Neueste Ereignisse.

In Düsseldorf, auf der Provinzialtierversammlung, hat der Landwirtschaftsminister v. Pobjielski in Sachen der Fleischsteuerung erklärt, daß die Grenzsperrre nicht aufgehoben werde.
Von Interesse sind französische und englische Urteile über unsere Kaisermanöver.
Am 13. September begannen in München die Verhandlungen des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitages.
Der Kaiser und der König Georg von Sachsen wechselten am Sonnabend überaus herzliche Trinkprüche.
Oberbürgermeister Witting in Posen hat sich definitiv entschlossen, in das Direktorium der Nationalbank für Deutschland einzutreten.
Präsident Roosevelt hat gute Aussichten auch für die nächste Präsidentschafts-Periode.

Der König von Sachsen am Kaiserhofe.

König Georg von Sachsen traf Sonnabend Mittag in Dresden ein. Zum Empfang hatte auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Wildpark eine Ehrenkompanie des Garde-Füsilier-Bataillons mit Fahne und musikalischer Aufstellung genommen. Anwesend waren Prinz Leopold, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, Prinz von Hohenzollern, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, ferner Staats-Generalrat v. Richtofen, das Hauptquartier und die Kaiserin in sächsischer Infanterie-Uniform, mit dem Bande der Krone. Um 12 Uhr fuhr der Zug ein. Der König von Sachsen in der Uniform des Altmärkischen Regiments v. Treffendorf entstieg seinem Wagen. Die Begrüßung zwischen beiden Monarchen war eine herzliche. Sie küßten sich auf die Wangen. Sodann fand die Ehrenkompanie der Prinzen und des Ehrenregiments statt. Zum Hauptquartier v. Pleßten und der Kommandant des Altmärkischen Regiments v. Brühl. Der König schritt die Front der Ehrenkompanie ab, die Kapelle spielte den Präsentiermarsch. Hierauf fand ein Vorbeimarsch statt. Dann bestiegen der Kaiser und der König den à la Daumont Salon des 1. Garde-Regiments offenen Wagen; geleitet von einer Kompanie des 1. Garde-Regiments mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Die beiden Monarchen schritten die Front der Ehrenkompanie ab, bei welcher Prinz Eitel-Friedrich stand. Sodann begaben sich die Monarchen ins Innere des Palais. Nachmittags fuhr der König von Sachsen in Begleitung des Generals v. Pleßten in einem offenen Bierpänner vom Neuen Palais nach dem Mausoleum Franz von Saxe-Coburg und Gotha, den Kaiser Friedrich einen Kranz von Lorbeer und Weiden und am Grabe der Kaiserin Elisabeth einen Kranz von Lorbeer und rosa Nelken. An beiden Kranzen befanden sich grün und weiß gekleidete, deren Enden das Initial G. mit der Königs-

ken der schweren Stunden, die Ew. Majestät in diesem Jahre durchlebten. Innig haben Wir teilgenommen an dem Schmerze, den Ew. Majestät und Ihr Land erfüllte. Wir begrüßen in Ew. Majestät den Bruder des verewigten Königs, des getreuen Mitarbeiters in der Erziehung unseres Deutschen Reiches. Ich persönlich bitte Ew. Majestät, versichert zu sein, daß Ich Meine allerinnigste Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Liebe, mit der Ich an König Albert gehegen habe, von ganzem Herzen auf die Person Ew. Majestät übertrage; und Ich bitte, Wir die Huld, die Ew. Majestät Königlichem Bruder Wir erwiesen hat, Wir auch ferner bewahren zu wollen. Meine Gefühle und die Gefühle Meines Hauses und Meines Volkes für Ew. Majestät und das treue Sachsenvolk lasse Ich zusammen in den Ruf: Gott schütze und segne Ew. Majestät! Seine Majestät der König von Sachsen Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Der König von Sachsen erwiderte:

„Gestatten Mir Ew. Majestät, für die liebenswürdigen und hochherzigen Worte, mit denen Ew. Majestät Mich begrüßt haben, Meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Sie werden Mir stets als ein teures Andenken im Gedächtnis bleiben. Gestatten Ew. Majestät zugleich die Versicherung, daß, soweit es von Mir, Meinem Hause und Meinem Volke abhängt, wir bestrebt sein werden, das Verhältnis zu Kaiser und Reich so zu erhalten, wie es unter Meinem unvergesslichen Bruder gewesen ist. Wir werden stets fest und unentwegt zu Kaiser und Reich halten. Gestatten Ew. Majestät, daß Ich den Gefühlen des Dankes für die so liebenswürdige Aufnahme, die Ich gefunden, dahin Ausdruck gebe, daß Ich Mein Glas erhebe und rufe: Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und das kaiserliche Haus Hurrah, Hurrah, Hurrah!“
Die Anwesenheit des Königs am Potsdamer Hoflager wird vom „Reichs- und Staatsanzeiger“ wie folgt begrüßt: Seine Majestät König Georg von Sachsen ist zum ersten Mal nach Seiner Regierungsantritt heute in Potsdam als Gast Seiner Majestät des Kaisers und Königs eingetroffen und herzlich empfangen worden. In dem erlauchtesten Bruder des verewigten Königs Albert begrüßen wir eine ritterliche Gestalt aus dem durch große geschichtliche Erinnerungen geweihten Kreise der Bundesfürsten, die für die Begründung des Reichs ruhmvoll mitgekämpft haben, und deren nationale Verdienste von dem Erben der ersten Kaiser wie von unserem Volke treu in Ehren gehalten werden. — Auch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ findet sich ein warmer Willkommengruß.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die Ernte ist beendet. Mit berechtigter Freude hat man die letzten hochbeladenen Wagen die wichtige wertvolle Gabe der spendenden Natur an den sichern Bergungsort der gefüllten Scheune einfahren sehen. Die Zeit der schweren Arbeit, die der „Schweiß des Angesichts“ besonders kennzeichnet, ist zum natürlichen Jubel des emsigen Schnittervolkes vorüber. Das Gefühl der Beruhigung erfüllt nicht nur den nun zufriedengestellten Landmann, der nun erst seine Habe der unberechenbaren Laune des nur zu oft tödlichen Wetters entrückt weiß, sondern auch für den Städter ist eine gut eingebrachte Ernte von größter Wichtigkeit. Sieht sie doch dem ganzen Lande für alle in gleichwertiger Bedeutung das erste aller Mittel zur Fristung des Lebens. Auch der Stadtbewohner tut Recht, sich darum an der allgemeinen Freude zu beteiligen und sein Städtchen Erntefestlichkeiten wohl schmecken zu lassen. — Das Erntedankfest wird in unserer Kirche nächsten Sonntag gefeiert, 14 Tage später, wie im vorigen Jahre. Es ist das Fest, das bei Heiden, Juden, Christen mit gleichen Gefühlen begangen wird. An allen Orten und zu allen Zeiten brachte es das Gefühl des Dankes in verbiegender Weise zum Ausdruck. Es ist seinem Ursprung nach das erste Fest der Feste. Denn schon die Völker in der Zeit ihrer ersten Entwicklung fühlten sich veranlaßt zur Anerkennung der Güte ihrer Gottheit, die sich in der Darbietung des Fruchtsegens

lund gab. In den Erntefestgefühlen begegnet sich der unwächtige alte Germane mit dem modernen Rittergutsbesitzer, nur vielleicht mit dem Unterschied, daß jener die Dpfergarbe mit aufrichtigerem Dankgefühl darbrachte, als der Kulturmensche.
Pulsnitz. Wie aus dem Inserat ersichtlich, ist der Gewerbeverein Pulsnitz wiederum in den Besitz der Freikarten zu den Königl. Museen gelangt. Solche Karte berechtigt den Inhaber zum freien Eintritt in sämtliche Königl. Sammlungen an den Tagen, an welchen der Zutritt gegen Eintrittsgeld stattfindet. Ausgenommen von der Erlaubnis zur Besichtigung sind — nur im Winter — das grüne Gewölbe und die Gewehrgalerie. Angesichts der großartigen in der Residenz aufgespeicherten Kunstschatze ist es erfreulich, daß die Freikarten wieder erlangt sind und giebt der derzeitige Vorstand dieselben gern zur Benutzung. Da die Karten oft nicht wieder zurückgegeben worden sind, und schließlich alle fehlten, wird eine Einlage von 1 Mark verlangt.

Pulsnitz. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige „Turnerbund“ sein 39. Stiftungsfest in altberühmter Weise. Einem nachmittags 3 Uhr stattgefundenen Umzug durch die Straßen unserer Stadt folgte auf dem Turnplatz das Schauturnen, dem bei schönem Wetter gewiß viel mehr Freunde der Turnsache ihre Gegenwart geschenkt hätten. Das Turnen begann mit Freilübungen. Hierauf wurde mit Befehl in fünf Abteilungen an den Geräten: Reck, Barren, Pferd-Vogel, Trampoline, Leiter geturnt. Die Musterriege zeigte ihre guten Leistungen an der Trampoline und am Pferd. Den Schluß bildeten sodann das Rüttern und ein interessante Turnspiele, wie: Türkenkopf, Drittenabschlagen, Schlag- und Jagdball. Es wurden gut eingelebte, dem Auge wohlgefällige Übungen, bei welchen die Exaktheit und Sicherheit noch besonders hervorgehoben seien, ausgeführt. Am Abend sah der Verein die Mitglieder und deren Angehörige, sowie werthe Gäste in recht erfreulicher Anzahl vereinigt. Verschiedene hübsche Aufführungen, wie das Festspiel mit den Eisenstabübungen, ausgeführt von 6 Turnern und das Reulenschwingen von 4 Turnerinnen, ferner: „Unsere Turnerlieder in Wort, Gesang und Bild“ und je ein Reigen von 24 Mitgliedern und 16 Turnerinnen boten anregende und angenehme Unterhaltung. Eines vermischten wir und wohl Alle bei dieser Feier: die schneidige Konzertmusik, mit welcher bisher immer unsere Stadtapelle bei solchen als größte Vereinsveranstaltungen im Jahre zu bezeichnenden Festen zur Verherrlichung beitrug. Den übrigen Teil der Festlichkeit füllten ein flotter Ball und eine von Herrn Bloner aufs Beste hergestellte Festtafel aus, welche die Teilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden zusammenhielten.

Pulsnitz M. S. Die anheimelnde Gemütlichkeit und sorglos-fröhliche Stimmung, welche die Stiftungsfeste des Turnvereins für Pulsnitz M. S. und Böhmisches Dölling von jeher ausgezeichnet, verflochten auch die diesjährige Gründungsfeier. Dem eigentlichen Feste ging voraus morgens 6 Uhr ein Wettturnen, bei welchem in der ersten Stufe die Herren Reinhold Richter, Alwin Wähner, Erhard Proße, in der zweiten Stufe die Herren Arthur Berndt, Hermann Senf, Oskar Hirsche und die Jüglinge Paul Scheibe, Oskar Hübner und Richard Berndt Preise erhielten. Nachmittags 3 Uhr fand ein Umzug durch den Det und alldann auf dem Turnplatz (Menzels Garten) ein Schauturnen statt. Hierbei wurde nach exakt ausgeführten Freilübungen in Riegen geturnt. Rübungen und Turnspiele beendeten dieses öffentliche Turnen. Am Abend fand im Saale des Menzel'schen Gasthofes für die Mitglieder und deren Angehörige Konzert, Tafel und Ball statt. Das geschickte, das Interesse immer wieder wachrufende Aneinanderreihen der verschiedenen vorzüglichen turnerischen Aufführungen während des Konzertes fand allseitige Anerkennung.

Großnaundorf, 15. September. Der Jagdpächter Herr Fabrikbesitzer Paul Raemmerer aus Dresden hatte heute das seltene Glück von 6 Hirschen den stärksten zu erlegen. — Am gestrigen Montag erreichten die diesjährigen Gerichtsferien ihr Ende. Es tritt nun der Geschäftsgang im vollen Umfange wieder ein, so daß auch die weniger bringlichen Sachen zur Erledigung kommen. Die Straf- und Zivilkammern werden wieder von den ständigen Vor-

tsche
n.
ch eigene
nach.
en
ome auch
menz,
erstr
rsatz
), Stifts
ab Zahn
asse.
en
La-
as,
tc.
s,
a,
ill-
hl!
n
kt.
Gesch,
ter, lam
n Zeit.
Seife
esden.
Pulsnit.
s
bezogen
r. 46.
ker
achte,
a.

figenden und deren Stellvertretern übernommen und die Schöffen gerichte halten in Gemäßheit des Geschäftsplanes ihre regelmäßigen Sitzungen ab.

Der Kreisrat für den 14. deutschen Turnkreis Sachsen erinnert seine zahlreichen Mitglieder daran, daß am 15. Oktober dieses Jahres 50 Jahre verfloßen sind, seit Turnvater Jahn in Freyburg a. d. Unstrut verschied, und bittet die Gauen und Vereine, an diesem Gedenktage oder am Sonntag vor- oder nachher eine Jahnfeier in Gesang, Rede und Turnen in weise- und würdevoller Weise zu veranstalten, wozu auch die turnfreundliche Bevölkerung eingeladen werden soll, da das Gedenken an Jahn zugleich eine Mahnung an das ganze deutsche Volk ist, dessen eingebend zu sein, was es an Wahrhaftigkeit des Leibes und Wahrhaftigkeit der Seele dem Vaterlande schuldig ist.

Sieben Haupt der Deutsche Wertmeisterverband in Düsseldorf seine Hauptversammlung ab. Der augenblickliche Stand der Kasse beträgt etwa 4 Mill. Mark. Aus der Sterbekasse wurden bisher bei etwa 10 000 Sterbefällen 4 Mill. Mark bezahlt. Zusammen mit dieser Summe wurden insgesamt 6 500 000 Mark an Unterstützungen gewährt. Außer der Gründung einer Witwen- und Waisenkasse ist eine Arbeitslosen-Versicherung geplant. Die Bildung einer Pensionskasse ist ebenfalls in die Wege geleitet. Einen weiteren Fortschritt bedeutet die geplante Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit. Ferner wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die hier versammelten Mitglieder des Deutschen Wertmeisterverbandes halten es für eine dringende Aufgabe des Reiches, die ausreichende Pensionsvorsorge der Privatangestellten und deren Angehörigen anzustreben. Die notwendigen statistischen Erhebungen über die Lage dieser Angestellten einzuleiten und nach Möglichkeit zu beschleunigen.“

2 Uhr Sonntagschluß in Sicht? Das Königl. Ministerium hatte bekanntlich eine Zahl von Eingaben des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes betreffend landesgesetzliche Einführung eines einheitlichen 12 Uhr Ladenschluß an Sonntagen mit dem Begründen abgelehnt, daß einer solchen Regelung die Rücksicht auf die Bedürfnisse des Publikums und auf die Interessen der selbstständigen Gewerbetreibenden im Wege stände. Der Gau Königreich Sachsen im D. S. B. hat dem Ministerium darauf in längeren Ausführungen dargetan, wie verschieden heute die Sonntagsruhe in Sachsen ist, daß in manchen Orten eine Dreiteilung, also eher eine Sonntagsruhe, in anderen ein 4, sogar 5 Uhr Ladenschluß besteht, während in Leipzig und Dresden eine beinahe völlige Ruhe herrsche und in den Regierungsbezirken Preußens fast überall und schon seit 10 (1) Jahren der einheitliche 2 Uhr Schluß in Geltung sei. Bemerkenswert sei aber noch, daß gerade die Landstädte der landwirtschaftlichen Bezirke, wie Breslau, Erfurt, Frankfurt a. d. O., Königsberg i. Pr., Schleswig und Stralsund einen noch früheren Ladenschluß als um 2 Uhr, nämlich um 1 1/2, 1, 12 1/2, und 12 Uhr haben. Was in Preußen möglich sei, sei auch in Sachsen durchführbar, umso mehr, als ja bei uns schon durch Landesgesetz von 1870 für den öffentlichen Handel eine völlige Sonntagsruhe gegolten hat. Ueberhaupt handle es sich nur um eine bessere Herrichtung des Publikums, die wie mannigfache Beispiele zeigen, nicht nur zum Schaden, sondern sogar zum Vorteil auch der Ladeninhaber auslaufen werde, die dann mehr Ruhe hätten, deshalb einen rechten Ueberblick über ihre Ständelage und über die neuesten technischen Fortschritte gewinnen und auch Körper und Geist erholen könnten. Das Ministerium, wie alle Kreisobermannschaften sind darum um Einführung des 2 Uhr-Schlusses gebeten worden.

Daß die Aufforderung an Dritte, das zugesandte Loos einer auswärtigen Lotterie in Sachsen mitzuspielen, nicht ohne Gefahr ist, muß zu seinem Schaden ein Leipziger Redakteur erfahren, welcher auf Grund der Verträge von 1837 zu einer Haftstrafe in der Dauer von acht Tagen verurteilt wurde, weil er mehrere andere Herren veranlaßte, mit ihm zusammen mehrere Loose der Braunschweiger Lotterie, die ihm unaufgefordert zugingen, mitzuspielen.

Das Königl. Ministerium des Innern hat neuerdings in Bezug auf die Schützen-Gesellschaften Bestimmungen und Grundzüge aufgestellt, denen wir als von allgemeiner Wichtigkeit das Folgende entnehmen: Die Schützengesellschaften bedürfen der staatlichen Genehmigung und unterliegen als Vereine den Bestimmungen in Absatz 2 des Vereinsgesetzes; sie sind entweder eigentliche Schützengesellschaften oder Schießgesellschaften. Als Schießgesellschaften gelten die nach Maßgabe der Verordnungen vom 24. März und 19. August 1865 von den vormaligen Kreisdirektionen und Kreisobermannschaften genehmigten Schützengesellschaften. Alle übrigen Schützengesellschaften sind eigentliche Schützengesellschaften. Zu letzteren gehören insbesondere diejenigen Schützengesellschaften, die entweder bereits vor dem Mandate vom 1. Februar 1817, die Errichtung einer Armeeerlebe und die zweckmäßigere Organisation der städtischen Schützenkorps betr., bestanden oder sich im Genuße sogen. Schützenbenefizien befunden oder für sich und ihre Statuten die Bestätigung der Oberbehörden erhalten haben. Zur Neuerrichtung eigentlicher Schützengesellschaften oder zur Umbildung von Schießgesellschaften in derartige Schützengesellschaften, die zu genehmigen seit Mitte des vorigen Jahrhunderts das Ministerium sich vorbehalten hatte, wird künftig Genehmigung nicht mehr erteilt werden. Hiergegen soll die Errichtung neuer Schießgesellschaften auch künftig zulässig sein. Zur Erteilung der Genehmigung sind, wie seither, die Kreisobermannschaften bis auf Weiteres ermächtigt. Die Genehmigung darf nur auf Widerruf, unter Hinweis darauf, daß die Schießgesellschaft den Vorschriften des Vereinsgesetzes, so weit sie nicht durch die Genehmigung von den Bestimmungen in den Paragraphen 11 und 23 entbunden ist, Genüge zu leisten hat, sowie unter der Bedingung erteilt werden, daß die Einführung militärischer Einrichtungen, namentlich militärischer Uniformen und Stadtabzeichen, militärischer Bewaffnung mit Bajonett und Seitengewehr oder militärischer Übungen unterbleibe. Gesuche von Militärvereinen, Schießübungen abhalten und insoweit auch als Schießgesellschaften bestehen zu dürfen, sind abzulehnen. Bei Erteilung der Genehmigung ist die betreffende Gesellschaft ausdrücklich als „Schießgesellschaft“ zu bezeichnen. — Die sonstigen Bestimmungen betreffen das Uniform- und Waffentragen, Veranstaltung von Um-

zügen usw., sowie die Vogenschießgesellschaften, zu deren Errichtung es keiner besonderen ministeriellen Genehmigung bedarf.

Fernsprechekehr. Bei dem Kaiserlichen Postamt in Klingenberg wird am 15. eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen.

Kamen z. In der Nacht zum 13. dieses Monats ist in der katholischen Kirche hier ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Dieb ist nach Einschlagen eines Kirchenfensters in das Innere der Kirche gelangt, hat daselbst verschiedene Gegenstände durchwühlt und schließlich eine sogenannte Sammelbüchse erbrochen. Dem Diebe ist hierbei nur ein geringer Betrag an Geld in die Hände gefallen. Von dem Einbrecher fehlt bis jetzt jede Spur.

Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Sept. 1902, wird in Bautzen der III. Sächs. Fortbildungsschultag und die diesjährige Hauptversammlung des Sächs. Fortbildungsschulvereins abgehalten werden. Der Sächs. Fortbildungsschulverein hat die Aufgabe, innerhalb des Königreichs Sachsen einen Mittelpunkt für alle auf die Förderung des Fortbildungsschulwesens zielenden Bestrebungen und sämtliche die Fortbildungsschule und ihre Lehrer betreffenden Fragen zu bilden. Er soll das Interesse der beteiligten Kreise an der Fortbildungsschule rege erhalten, zu sachlichem Meinungsaustausche Gelegenheit geben und für die zeitgemäße Ausgestaltung der Fortbildungsschule nach innen und außen wirken. Daß diese Bestrebungen zu einer Zeit, wo an das persönliche Können und die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen gestellt werden, nur zu billigen und zu unterstützen sind, wird Jeder, der an der Weiterentwicklung unseres sächsischen Volkes ein Interesse hat, gern zugestehen. Die zur Verhandlung stehenden Themen: „Allgemeine Bildung und Fachbildung in der Fortbildungsschule“, „Die Eigenart der ländlichen Fortbildungsschule und die Arbeit derselben“, „Die Fortbildungsschule im Kampfe gegen den Alkoholisismus“ entsprechen den zeitlichen Bedürfnissen. Eine Ausstellung der Zeichnungen der städtischen Fortbildungsschule und der Unterabteilung der städtischen Industrie- und Gewerbeschule wird gleichzeitig stattfinden. Die Verhandlungen beginnen am 27. September mittags 12 Uhr in der Aula der neuen, prächtig ausgestatteten städtischen Realschule. Bietet die Kreisstadt Bautzen und ihre Sammlungen und Museen dem Besucher an sich schon manchen Genuß, so wird es sich die Bautzener Lehrerschaft noch ganz besonders angelegen sein lassen, durch die Veranstaltung eines Konzertes durch den Lehrergesangsverein und durch verschiedene Führungen die Fortbildungsschullehrer und Freunde der Fortbildungsschule aus allen Teilen Sachsens steht man entgegen.

Dresden, 15. September. Se. Majestät der König ist gestern Nachmittag 4 Uhr 5 Min. von Potsdam in Niederschlesien eingetroffen und hat sich von dort nach Villa Hoferswitz begeben.

Dresden, 15. September. Der König ist heute früh 8 Uhr nach Leisnig ins Manöver abgereist, woselbst er wohlbehalten und enthusiastisch begrüßt anlangte. Se. Majestät in Leisnig in der Villa des Herrn Hofrat Dr. Mirus.

Dresden. Vor dem hiesigen Landgerichte hatten sich 15 Frauen und Mädchen aus Dresden und Umgegend in geheimer Sitzung wegen Verbrechen bezw. Vergehens gegen das keimende Leben zu verantworten, darunter befanden sich eine Aufwärterin, Näherin, Arbeiterfrau, Verkäuferin, Grabenerfrau, Markthelfersfrau, Mauersfrau, Schachtmeisterfrau, Steindrucker-Chefrau, Schmieds-Chefrau u. Die Hauptbuhdige, die vormalige Hebamme Kollisch, erntete 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bis 4 Monaten verurteilt.

Dresden. Am 11. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 30% Staatsschuldens-Rassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gefälligten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Zeitraume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanspruchend eingelöst werden, ihr Kapital ungenutzt sei. Die Einlösungssstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gefälligter Kapitale über den Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobener Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindliche Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen, wie der residierenden Nummern) schützen können.

Dresden, 13. September. Zu der außerordentlichen Innungsversammlung, welche die Dresdner Fleischer-Innung gestern Abend abgehalten hat, waren 216 Fleischermeister erschienen und nur 31 Mitglieder hatten sich wegen ihres Ausbleibens entschuldigen lassen. Von allgemeinem Interesse war der zweite Punkt der Tagesordnung, den Antrag eines Fleischermeisters, Erhöhung der Fleischpreise betr. Dieser Antrag lautete dahin, daß die Innung in Anbetracht der anhaltend hohen Viehpreise beschließen möge, vom 1. Oktober d. J. eine Preiserhöhung in sämtlichen Fleisch und Wurstwaren eintreten zu lassen. Hierüber entspannen sich längere und recht lebhaft Debatten. Als der Antragsteller aus den verschiedenen Ausdrücken die Ueberzeugung gewonnen haben mochte, daß die überwiegende Mehrzahl der anwesenden Innungsmitglieder nicht gewillt sei einen Preisausschlag mit bindender Kraft für alle Dresdner Fleischermeister zu beschließen, vielmehr vorzog, mit der seitherigen Kundschaft auf gutem Fuße zu bleiben, so zog er seinen Antrag zurück, so daß eine Erhöhung der Fleischpreise von Innungswegen nicht eintritt.

Durch den Präsidenten der Zweiten Ständekammer Herrn Geheimen Hofrat Dr. Rehner wurde dem Stabs- trompeter im Garderegiment Herrn Stodt jetzt eine große Freude bereitet, indem ihm als Anerkennung für langjähriges zufriedenstellendes Konzertieren bei Festlichkeiten der Zweiten Ständekammer ein Geschenk der Kammermitglieder in Gestalt einer künstlerisch in Bronze ausgeführten Büste Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert überreicht wurde. Auch wurde Herr Stodt außerdem von Herrn Geheimen Hofrat Dr. Rehner noch persönlich durch Ueberreichung eines wertvollen silbernen, innen vergoldeten Fruchtkorbes geehrt.

Zittau. Der seit einigen Jahren bestehende, äußerst rührige Sächsische Photographenbund hält am 18. und 19. September d. J. seine Bundesversammlung in Zittau ab. Unter Anderem kommt auch eine Besprechung des Entwurfs zum neuen Photographieschutzgesetz mit vor, zu dessen Veratung auch der Vorsitzende des Bundes seinerzeit nach Berlin gebeten wurde.

Zittau, 13. September. Als 80,000 hier Befucher des Einfamilienhauses in der Ausstellung betrat daselbst gestern Abend gegen 6 Uhr Herr Kommerzienrat Becker von hier. Ihm wurde als Andenken ein Album mit den Ansichten der Innenräume der Mustervilla überreicht.

Neugersdorf, 12. September. Am 5. Oktober werden die Deputierten der dem Oberlausitzer Sängerbund angehörigen Vereine in der Wächtersche hier zur Deputiertenversammlung zusammenzutreffen, mit welcher das 40. Bundesjahr abschließt. Die Versammlung wird sich mit verschiedenen rein geschäftlichen Angelegenheiten, mit der Zuweisung des neu aufgenommenen Männergesangsvereins Bernsdorf D.-L. zu einem der Kreise, mit einigen Wahlen u. beschäftigen. Nach einem Bericht des Bundes-Vorsitzenden, A. Werner-Großschönau, über das Deutsche Bundesfest und den Sängertag in Graz wird über die Veranstaltung des 11. Oberlausitzer Bundesgesangsfestes Beschlüsse gefaßt werden; hierzu liegt ein Antrag des Bundesvorstandes vor, dieses Fest im Jahre 1904 in Bautzen abzuhalten.

Neugersdorf bei Zittau, 11. September. Das Kind des Erbbaupächters Ehepaars in Philippsdorf lag am Mittwoch schreiend am Fenster der elterlichen Wohnung. In der Kammer fand man die junge Frau Erbach an einem Handtuch an der Handhabe hängend tot auf. Die näheren Umstände deuteten darauf hin, daß die bedauernswerte Frau vorher ertränkt und dann zum Schein aufgehängt worden sei. Der Leiche waren die Beine zusammengebunden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Gemann der Toten, der am Vormittag noch nicht gesehen worden war. Erbach wurde nun gestern in der Nähe von Rumburg im Walde erschossen aufgefunden. Die Ursache zu diesem Schritte ist völlig unbekannt. Die Frau stand im 23. der Mann im 24. Lebensjahre.

Zwickau. Die Gemeinde Marienthal wird am 1. Oktober 1902 mit der Stadt- und Schulgemeinde Zwickau vereinigt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die diesjährigen deutschen Kaisermandöver sind am 12. September mittags zu Ende gegangen. Sie haben durch ihren gesamten Verlauf abermals rühmliches Zeugnis davon abgelegt, daß das deutsche Reichsheer in seinen Gliedern vollkommen auf der Höhe der modernen Kriegsfähigkeit und militärischen Leistungsfähigkeit steht und sich verständigvoll alle Fortschritte auf militärischem Gebiete im Kriege wie im Frieden aneignet, was ja auch von den fremden militärischen Gassen, welche den Mandövern zwischen dem 3. und dem 5. Armeekorps beobachtet rühmlichlos anerkannt worden ist. Der Kaiser verweilte an jedem Mandövertage von früh bis zum Schluß bei den Truppen, die Nächte vom 10. zum 11. und vom 11. zum 12. September brachte er sogar ebenfalls im Mandövergelände, im Kavalleriebiwak bei Weitzenau. An den beiden letzten Mandövertagen griff der kaiserliche Kriegsherr selbst in die Mandöverleitung ein, indem er an ihnen jedesmal das der „blauen“ Armee, dem 3. Armeekorps, zugeteilte Kavallerie-Korps befehligte und daselbst in brillanten Attaken gegen das die „rote“ Armee darstellende 5. Korps führte. Nach der definitiven Beendigung der Mandöver in der ersten Nachmittagsstunde des 12. September kehrte der Kaiser über Schwiebus nach dem neuen Palais zurück, wo die Ankunft kurz vor 6 Uhr Abends erfolgte. Gleichzeitig mit dem Kaiser reisten auch seine fürstlichen Mandövergäste und die fremdherren Offiziere wieder aus dem Mandövergelände ab.

Die Verleihung der Krone zum Schwarzen Adlerorden an den König von Italien wird im „Reichsanzeiger“ gemeldet.

Der Kaiser hat seiner Genugthuung über den besriedigenden Verlauf der Kaisermandöver dadurch besonderen Ausdruck gegeben, daß er dem kommandierenden General des 3. Armeekorps, v. Sigmund, den Schwarzen Adlerorden, dem kommandierenden General des 5. Armeekorps v. Sillig, das Großkreuz des Roten Adlerordens verlieh.

Der preussische Landwirtschaftsminister v. Pöhlbiel hat sich nochmals gegen eine Öffnung der Reichsgrenzen zur Einfuhr von Schmalzwilch, namentlich von Schweinen ausgesprochen. Es geschah dies in der Sitzung, welche der Minister in Düsseldorf hielt, wo er am Freitag die Provinzialkammer eröffnete. Bei dem auf den Eröffnungstag nachgefolgten Frühstück betrat der Minister das Bestehen einer Viehnot in Deutschland, wenigstens was Rinder und Schafe anbelangt. Das Angelegen der Schweinepreise gab der Minister zwar zu, indessen bezeichnete er diese Erscheinung nur als eine vorübergehende, wie dies in jedem Sommer der Fall sei. Wenn sie wieder mal in besonderer Schärfe auftritt, meinte der Minister weiter, so trügen hierzu der Futtermangel, die geringen Sommer- und die Klagen eines Teiles der Zuchtbesitzer den Fleischmangel, die manche Landwirte zur Zurückhaltung mit Viehangeboten veranlassen, die Schuld. In diese Ausführungen schloß dann Herr v. Pöhlbiel schon den Beschlüssen der Stadt Posen gegenüber ab, daß im Hinblick auf die fortgesetzte Seuchengefahr keine Rede von einer Öffnung der Grenze für die Vieheinfuhr sein könne.

Dieser Stand in einer für...
10 Uhr traf...
Der Kaiser...
waren prächtig...
Berlin...
Sachsen ist...
Der Kaiser...
Waldhof, wo...
Schleibung eing...
Sachsen unter...
Kaiser. Soda...
Der Kaiser...
Bildpart nach...
Berlin...
unter Vorbehalt...
Als gestern die...
dem ehemaligen...
2. September...
par beim Ein...
beden sie im...
worin ein Pa...
eine Zündschnu...
beamtete sperren...
Berlin...
von Italien ha...
Der Magistrat...
diese Kosten m...
gleichzeitig weg...
Die v...
einiger Zeit an...
Reichsverförm...
zum Abschluß...
größeren Teile...
und Wärbigung...
Zwischen...
Erzbischof Dr...
rühmliche Konfer...
gefunden. Ueber...
nur Mutmaßun...
In De...
weilung des A...
liche von Hesse...
trauen gestiftet...
hatte gefunden...
In Mü...
demokratische...
Der D...
Dragonerregimen...
teiler v. Kroff...
landen, hat nach...
nach und ist be...
nach Beendigung...
eine neue Garni...
und Gumbinnen...
Eine v...
der Generalober...
leitet: „Gleich...
Bücher auf der...
lomie bayrische...
Sammlung geg...
Ehre der Refo...
Entwicklung...
des Ultramontan...
vorleitet als...
Recht beantwort...
diese Kriegserklä...
Sammlung zum...
Die deu...
nigen, nur die...
nicht übernomme...
wängen, das den...
Diffe n...
Mainhofen wurd...

Visit
in elegant
bester Dr
E. L. F
Bis
Master
Mar
1. Oktober au
aus
erbeten

Dieser Standpunkt des preussischen Landwirtschaftsministers in einer für weite Kreise des deutschen Volkes und namentlich dessen minder bemittelte Schichten so wichtigen Frage kann nur lebhaft bedauert werden, hoffentlich hegen da der Reichstanzler und der Bundesrat andere Anschauungen über die Fleisch- und Viehnot und über die Mittel zur Bekämpfung dieser Kalamität!

Guzharen, 15. September. Gestern Abend gegen 10 Uhr traf der Kaiser mittels Sonderzuges hier ein. Auf der Fahrt an den Duais entlang wurde er von den Besatzungen der einzelnen Schiffe mit Hurras begrüßt. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und das Depeschboot „Seipner“ waren prächtig beleuchtet.

Berlin, 14. September. Der König Georg von Sachsen ist heute Mittag 1 Uhr von hier wieder abgereist. Der Kaiser begleitete den König im offenen Wagen zum Bahnhof, wo sich auch Prinz Eitel Friedrich zur Verabschiedung eingestellt hatte. Vom Fenster des Salonwagens unterhielt sich der König noch kurze Zeit mit dem Kaiser. Sodann setzte sich der Sonderzug in Bewegung. Der Kaiser ist um 2 Uhr 40 Min. Nachmittags vom Bahnhof nach Hamburg resp. Ruzharen abgereist.

Berlin, 13. September. Die „Verl. Zig.“ giebt unter Vorbehalt folgendes Telegramm aus Posen wieder: Als gestern die Zimmerleute daran gingen, die Tribüne vor dem ehemaligen Berliner Thor, vor welcher am Abend des 2. September die Mitglieder der Stadtbehörden das Kaiserpaar beim Einzug in die Stadt empfingen, abzubauen, entdeckten sie im Erdboden, mitten unter der Tribüne ein Loch, worin ein Posten Dynamit und Bleiugeln lagen. Auch eine Zündschnur soll nahe dabei gelegen haben. Polizeibeamte sperren die Umgebung des Fundortes ab.

Berlin, 15. September. Der Empfang des Königs von Italien hat der Stadt Berlin 26 000 Mark gekostet. Der Magistrat ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung, diese Kosten nachträglich aus dem Extraordinarium und gleichzeitig weger diesen Kosten Indemnität zu bewilligen.

Die von der bayerischen Staatsregierung schon vor einiger Zeit angeordneten Erhebungen über den Stand der Fleischversorgung in Bayern sind im Allgemeinen nunmehr zum Abschluß gelangt. Ihre Ergebnisse liegen jetzt zum größeren Teile dem Ministerium des Innern zur Sichtung und Würdigung vor.

Zwischen dem Oberpräsidenten v. Bitter und dem Erzbischof Dr. v. Stabrowski hat dieser Tage eine fast einwöchige Konferenz im erzbischöflichen Palais zu Posen stattgefunden. Ueber den Zweck derselben kann man höchstens nur Mutmaßungen hegen.

In Darmstadt hat am Freitag die feierliche Einweihung des Denkmals für die verewigte Großherzogin Alice von Hessen, das von hessischen Frauen und Jungfrauen gestiftet worden ist, in Gegenwart des Großherzogs stattgefunden.

In München ist am Sonntag der diesjährige sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten.

Der Oberst von Winterfeldt, der Kommandeur, des Dragonerregiments von Bebel in Gumbinnen, in dem Mittelhau, hat nach dem „Verl. Ztbl.“ seinen Abschied eingereicht und ist bereits nicht mehr zum Manöver ausgerückt. Nach Beendigung der Herbstübungen rückt das Regiment in eine neue Garnison ein; an seine Stelle tritt in Stallupönen das Gumbinnen das Ulanenregiment Nr. 8.

Eine vom evangelischen Bunde in Bayern auf seine Generalversammlung in Bayreuth gefasste Resolution lautet: „Gleichzeitig erachtet der evangelische Bund, als Richter auf der Sinne, die Stunde für gekommen, das gesamte bayrische protestantische Volk laut aufzurufen zur Abwehr der Gefahren, welche dem hohen Reich der Reformation wie überhaupt der kulturellen Entwicklung in unserem engeren Vaterlande seitens des Ultramontanismus drohen, wird vom hiesigen Zentrumsparteiorgan als Kriegserklärung aufgenommen und mit einem Artikel beantwortet, der schließt: Katholisches Volk! Auf diese Kriegserklärung giebt es nur eine Antwort: Die Sammlung zum Kampfe!

Die deutsche Infanterie hat, wie die Kaisermanöver zeigen, nur die Auflösung der Schützenketten von der Burenarmee übernommen, daneben aber das energische Vorgehen, das den Buren abging, beibehalten.

Dönnabach, 15. September. Der neuerbaute Bahnhafen wurde heute dem Verkehr übergeben.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef und sein erlauchter Gast bei den ungarischen Manövern, Kronprinz Wilhelm, sahen am Freitag Vormittag einem großen Reiterkampfe bei Krisko zu. Bei der Rückkehr nach Sasvar wurden der Kaiser und der Kronprinz von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt. Nachmittags besuchte der Kronprinz die Herzöge Josef und Rainer, sowie den Kriegsminister v. Krieghammer, und gab außerdem bei den Spitzen der Zivilbehörden seine Karte ab; später fuhr er in das Monóvergelände zurück.

Die streikenden Triester Hafnarbeiter wollen die Arbeit wieder aufnehmen, wenn zehn entlassene Kollegen von ihnen wieder eingestellt werden.

Die serbenfeindliche Bewegung in Croatien greift auch nach Bosnien über. In Bosnisch-Brvo demonstrieren kroatische Haufen in excessiver Weise vor dem Hause des serbischen Botschafters. Herbeigerufenes Militär aus Kantonisch-Brvo stellte die Ruhe wieder her.

Sasvar, 14. September. Kaiser Franz Josef verlieh dem Gefolge des deutschen Kronprinzen dem Obersten von Brühlwitz sein mit eigenhändiger Unterschrift versehenes Bild in Goldrahmen, dem Oberleutnant von Stülpnagel die Eisene Krone 3. Klasse. Der Kronprinz überreichte dem ihm zum Ehrendienst zugetheilten Feldmarschalleutnant Grafen Auersperg den Roten Adlerorden 1. Klasse und dem Obersten seines ungarischen Regiments Feigl den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern.

Belgien. Im Befinden der Königin von Belgien, welche dieser Tage in Bad Spaa von einem schweren asthmatischen Anfall heimgesucht worden ist, kann eine leichte Besserung verzeichnet werden. Am Sonnabend hielten die zu der hohen Kranken berufenen Aerzte eine neuerliche Konsultation ab.

Holland. Königin Wilhelmina von Holland trifft in diesen Tagen in Aachen ein, um ihren zur Kur dort weilenden Gemahl auf mehrere Tage zu besuchen.

Sasgar, 13. September. Die erste Folge des Scheiterns der Londoner Verhandlungen wird eine vollständige Spaltung der Burenführer sein. Die unverföhliche Gruppe unter Krüger, Leyds und Keiz wird fortan ihre eigenen Wege gehen, während Botha versuchen wird, durch lokale Gefinnung praktische Vorteile für die Buren zu erreichen.

Frankreich. In Frankreich sind noch immer gerichtliche Nachklänge zu den Unruhen, die besonders in der Bretagne durch die Schließung der Kongreganschulen hervorgerufen wurden zu verzeichnen. Am Freitag kam vor dem Zuchtpolizeigericht die Angelegenheit des Hauptanführers der in Plondaniel vorgekommenen Unruhen, Croc, zur Verhandlung, doch wurde die Sache zuletzt vertagt. Am Schlusse der Sitzungen gab es Kundgebungen für und gegen die Schulschwestern, wobei sogar mehrere Schüsse geschossen wurden.

Der Ausbruch des geplanten Generalstreikes der Bergarbeiter im Loire-Becken ist nun zum Teil wenigstens erfolgt. In Firminy beschloffen Grubenarbeiter mit 1011 gegen 85 Stimmen den Ausstand, in Decazeville legten die meisten Grubenarbeiter im Verein mit den Metallarbeitern und den Schmieden die Arbeit nieder, auch kam es daselbst bereits zu Ausschreitungen seitens der Streikenden. In St. Etienne indessen stimmten zwar auch 1425 Bergleute für den sofortigen Ausstand, 1774 aber sprachen sich für einen Aufschub desselben aus.

Paris, 12. September. Die zu den deutschen Manövern gegangenen Zeitungsreporter erklären sich, dem „B. Z.“ zufolge, etwas enttäuscht. Der bekannte Mitarbeiter des „Matin“ Gaston Stiegler behauptet, nichts Neues gesehen zu haben. Die Manöver seien phantastisch gewesen, ohne ein wirkliches Bild vom Kriege zu geben. Besonders die große Kavallerieattacke unter der Leitung des Kaisers habe nur den Wert eines Theatereffekts gehabt. Urteile fremdländischer Offiziere, wonach die Gefechtsweise der deutschen Infanterie unmodern sei, da die dichten Schützenlinien schnell vernichtet sein würden, werden gleichfalls angeführt. Ähnliche Urteile wurden hier schon nach den Beobachtungen, die während der chinesischen Kampagne gemacht wurden, laut. Der Korrespondent des „Matin“ betont jedoch wiederholt den vorzüglichsten Eindruck den die Haltung der Truppen gemacht hat.

Eine neue Liga hat sich in Frankreich gebildet, sie führt den Namen „heiliger Martin“. Sie verfolgt den Zweck, dem Vorgehen der Regierung gegen die Kongreganschulen ein Paroli durch Errichtung privater Schulen zu bringen.

England. Einer der fürstlichen Gäste bei den Krönungsfeierlichkeiten in London, der Prinz von Braganza, war dort in eine schmutzige Geschichte verwickelt worden. Er mußte es sich sogar gefallen lassen, vor die Großjury von Old Bailoy zitiert zu werden, die jedoch den Prinzen freigesprochen hat.

Die Kritiken der englischen Manöverkorrespondenten über den Manövertag des Donnerstag sind voller Bewunderung für die Ausdauer der Infanterie und den Glanz der Kavallerie. Sie stimmen auch darin überein, daß die Kavallerieattacke des Kaisers ein herrlicher Anblick war, der einen berühmten Militär zu der Aeußerung veranlaßte, seinetwegen würde er tausend Meilen reisen. Aber gleichzeitig erklären sie, daß dieser Angriff mit so gedrängten Massen im Ernstfalle unmöglich gewesen wäre. Die Kritiken sind streng sachlich gehalten und atmen ehrliche Waffenfreundschaft, namentlich die des „Standard.“ — In einem Artikel über Fragen der Erziehung, in dem auch die deutschen Kaisermanöver erwähnt werden, rühmt „Daily Telegraph“ aufs Höchste die deutschen Erziehungsgrundsätze und sagt: Kaiser Wilhelm und die Deutschen sind nicht nur im Stande, die größte militärische Kampforganisation zu erhalten, die die Welt je gesehen hat, sondern auch eine Flotte zu bauen, die in ihrer Organisation gegen keine andere von ihrer Größe zurücksteht. Diese Flotte ist gegenwärtig in ihrer Größe beschränkt, wie es auch das englische Landheer ist, aber sie besitzt eine unbestreitbare, vollkommene Kriegstüchtigkeit, während die englische Armee nach einer solchen immer noch tappt.

Der neueste Zwischenfall zwischen Rußland und der Türkei ist rasch wieder beigelegt worden. Die Pforte erteilte dem russischen Konsul in Mitrowitz das Equatur, worauf Rußland seine Forderung an die Pforte, drei russischen Torpedobooten die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, zurückzog.

In Griechenland will man von den Bulgaren nichts wissen. 20 in Athen auf dem Seewege eingetroffene Bulgaren wurden von der Polizei zur sofortigen Wiederabreise genötigt, da man von ihnen Störungen der öffentlichen Ordnung befürchtete.

Spanien. Malaga, 15. September. In einem Anfall geistiger Störung erschoss ein Gensdarm 7 Personen und verletzte 5 andere. Der Kalende wurde von Gensdarmen niedergeschossen.

Serbien. In Belgrad herrscht Jubel, Jung-Alexander und seine Draga sind vor Freuden außer sich, nicht etwa, daß ihnen ein großes Familienereignis in Aussicht stände, nein, aber darüber, daß sie jetzt die Gewißheit erhalten haben, in absehbarer Zeit vom Haren in Sivadia empfangen zu werden. Nicht bloß Alexander, nein beide, Alexander und Draga, dürfen kommen, wenns nicht noch einmal — widerrufen wird.

Marokko. In Marokko haben sich jetzt fast sämtliche Berberstämme dem neuen Sultan unterworfen. Die Geruan-Berber allein verharren noch in rebellischer Gefinnung, sie wurden aber von den Sultanstruppen im Verein mit anderen Berberstämmen geschlagen.

Amerika. Auf Hayti geht der Bürgerkrieg mit allen seinen Gräueln weiter. General Chicoye, auf dessen Befehl die Stadt Petit-Goave in Brand gesteckt worden sein sollte, fiel der Gegenpartei in die Hände. Diefelbe ließ ihn durch ein Militärgericht sumarisch zum Tode verurteilen, das Urteil wurde sofort ausgeführt.

Die Amerikaner treffen Vorbereitungen zu einem Eingreifen in die Wirren in Kolumbien. Amerikanische Kriegsschiffe liegen vor Panama und Colon, ferner wird der Hilfskreuzer „Panter“ ein Bataillon Marines-Infanterie von Philadelphia nach Colon bringen.

Bermischtes.

* **Torfhaus, 14. September.** Schneetreiben im Harze. Gestern Vormittag herrschte hier starkes Schneetreiben bei heftigem Sturm. Die Temperatur schwankte zwischen 1—1½ Grad Celsius.

* Der Großkaufmann Franz Schüde in Bremen stiftete ein Kaiser Friedrich-Denkmal für die Stadt.

* Versuche mit einer „Heißdampfender-Lokomotive“ finden nach der „R. A. Z.“ auf der Strecke Königshergersberg statt. Diese Maschine, die keinen Tender besitzt, arbeitet mit überhitztem Dampf, der in einem Fortsetzung in der Beilage.

Visitenkarten
in eleganten Kartons und
bester Druck-Ausführung
empfehlen
E. L. Förster's Erben,
Bismarckplatz.
Muster zu Diensten!
Mark 3000
w. 1. Oktober auf 1. Hypothek
auszuleihen.
Anfragen erbeten unter A. B. Exped. d. Bl.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
Versicherungsbestand:
80 300 Personen und 637 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **218 Millionen Mark.**
Gezahlte Versicherungssummen: **154 Millionen Mark.**
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der grössten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge **42% Dividende.**
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Für Conditor und Pfefferkuchler,
günstig für Anfänger, ist Gelegenheit geboten, in dem sich jetzt erhebenden Badeorte **Liegau** bei Nabeberg
ein Landhaus
vollständig möbclirt mit Kaffee- und Kuchengarten, billig zu vermieten. Stallung und Wagenremise vorhanden.
Näheres **Erholungsheim Liegau.**

Wein- und Speisen-Karten hält stets auf Lager und empfiehlt Buchdruckerel dles. Bl.

Selmann's Cacao
Fabrik
Bresden-H
Grandier-Strasse.
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade 40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 297.

Haben Sie
schon unsere hochinteressante Liste über
Sturmvogel-Fahrräder und
-Nähmaschinen
gelesen?
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.
Geb. Grüttner,
Berlin-Halensee 120.

Gewerbe-Verein Pulsnitz.

Die Karten zu den Königl. Museen, welche zum freien Eintritt berechtigen, sind wieder erlangt und wird die Benutzung derselben empfohlen.
E. Grohmann, Vors.

21. September:
Vogelschiessen für Herren.
Scheibenschiessen für Damen.

Zum Erntefest

empfehltes schönes Schweinefleisch
Friedersdorf Paul Weikmann.

K. S. Militär-Ver. Ohorn.
Sonntag, den 20. d. M., abends
8 Uhr: Monatsversammlung.



Nächste Mittwoch,
1/9 Uhr abends:
Versammlung
in der Silber-
weide.

Freitag:
Schellfisch,
See-Lachs.
Eugen Brückner.

Neuen Hafer,
Roggen,
Gerste
kauft jedes Quantum zu höchsten Tages-
preisen

H. M. Trepte,
am Bahnhof.

Crown-fullbr.-Heringe

(f. Baffmarke)
empfehltes
F. Herm. Cunradi.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich persönlich überzeugen.
Photographie des Erfinders.

Durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.

Zu haben bei Herrn Franz Miek, Pulsnitz.

Cinquantin - Mais

empfehltes
H. M. Trepte,
am Bahnhof.

Schladitz-Damenrad,

beste Ausführung, elegant, leichtlaufend, neu 250 Mk., völlig unbeschädigt, fast nicht gefahren, für den Spottpreis von 90 Mk. zu verkaufen. Ansicht gern gestattet.

P. Hennig,
Bretznig Nr. 152 B.

Tücht. gewandter Arbeiter

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stelle. Offerten unter F. F. an die Expedition b. B. erbeten.

Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 20. d. M., von vormittags 10 Uhr ab sollen sämtliche zur Ehrh. Paul Schäfer'schen Konkursmasse gehörigen Kacheln, Rohre etc., sowie verschiedene Gegenstände, als 2 Wagen, 1 Schlitten, Schubarren, 1 großes Vogelbauer u. a. m. im Grundstück Ohorner Str. No. 133 meistbietend gegen sofortige Barzahlung unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Pulsnitz, den 16. September 1902.

Der Konkursverwalter.

Rich. Borkhardt.

Wegen der im Oktober stattfindenden Verlegung meines Geschäfts nach dem von Herrn Robert Haufe neuerbauten Hausgrundstück an der oberen langen Strasse beabsichtige ich mein grosses Warenlager vorher so viel als möglich zu reduzieren. Ich stelle zu diesem Zwecke den grössten Teil meines Lagers zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum

Ausverkauf.

Die Waren sind sämtlich neu und stammen zumeist aus der letzten Saison. Da ich bekanntlich durchweg gute, solide Qualitäten führe, so bietet sich damit eine solche vorteilhafte, günstige Einkaufsgelegenheit, wie solche so leicht nicht wiederkehren dürfte.

Besonders bei den folgenden Warengattungen:

Damen-Blousen,
Unterröcke,
Kinderkleidchen u. Jäckchen,
Schürzen, Schulterkragen,
Kopftücher und Kopfhwals,
Kindermützen, Kinderhauben,
Damen-Capotten,
Chenille-Tücher,
Schwitzer für Herren und Knaben,
Sporthemden, Cravatten,
Damen-Schleifen

Tischdecken, Bettdecken,
Sophadecken, Bettvorlagen,
Kinderwagendecken,
Gardinen- u. Portiärenstoffe,
reinwollne Lama,
Halblama und Rockzeuge,
Blaudruck, sowie feinere Sommerstoffe,
Tapissierwaren und vorgezeichnete Nipp Sachen,
Corsets

ist der Preisabschlag so enorm, dass Jedermann mit verhältnismässig kleinen Mitteln wirklich brauchbare zweckentsprechende Gegenstände erwerben kann. An allen Waren ist neben dem neuen reduzierten Preis die frühere Auszeichnung belassen, wodurch die Reellität meines Ausverkaufs aufs strengste gewahrt und jede Uebervorteilung ausgeschlossen ist.

Carl Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Hochfeine geröstete Kaffee's
à Pfd. 200, 180, 160, 140, 120, 100 und 80 Pf.
garantiert rein im Geschmack
empfehltes
F. Herm. Cunradi.

1^a Treber-Melassefutter

mit hohem Nährstoff-Gehalt
aus der ersten und ältesten Melassefutter-Fabrik Schönebeck
empfehltes zu ermässigtem Preise

Aug. Nitsche.

Miet-Verträge mit Mietzins-Quittungen empfehltes
die Buchdruckerel ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft und ruhig mein guter Gatte,
der Handelsmann

Karl Gottfried Prescher

im Alter von 74 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigt
Niedersteina, den 16. September 1902.

Elisabeth verw. Prescher.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag, Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage

Naphtalin-
Briketts.
Sicheres Motten-
schutzmittel.

Sauberer und wohlriechender wie Naphtalin. Billiger wie Camphor.
1 Paket 10 Pfg. — 3 Pakete 25 Pfg.
Zu haben in der Löwen-Apotheke und bei Felix Hrberg, Mohrendrogerie.

Arbeits-Frauen

(Tageslohn M. 1.20)
nimmt noch an Rittergut Pulsnitz.

1/2 jährige und 3/4 jährige

Racekühkälber

stehen zum Verkauf bei

Richard Menzel.

Viktoria- und Anker-

Würfel-Briketts,

bestes, billigstes Feuerungsmaterial für Hausbedarf und Industrie.

Salon-Briketts

größere und kleine Würfel, à Cir. 60 Pfg.
In Fuhrn ab Waggon billiger, auch auf Land werden Aufträge ausgeführt.

Georg Borsdorf.

Ein sehr freundliches

Logis,

bestehend aus einer großen Stube, zwei Kamern und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und vom 1. November an zu beziehen. Nähere Ausf. ect. die Exped. d. Bl.

C. Lück's

Kräuter-Zhee.

Bestandteile von C. Lück's
Kräuter-Zhee: Je 5 Ko. Schafgarbe, Fenchelkraut, Lindenblüte, Ehrenpreis, Wacholderbeeren, Duflattich, Pfefferminze, Bruchkraut, Cassiablätter, Pulverholzrinde, Alantwurzel, Wasserfenchel, Eibischwurzel, Fliederblüten, Birkenblätter, Feldhymnium, Baldrianwurzel, Nesselkraut, Süßholzwurzel, Bohnenhülfsen, 10 Ko. Eichenrinde.

Pakete, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Golberg, man weise solche Nachahmungen entschieden zurück. Preis pro Paket M. 0.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.

Ein 20 Gang-Stuhl,

7/8 Einteilung, mit Arbeit, an guten Arbeitern zu vergeben resp. zu verkaufen, auch Arbeiter auf 40- oder 50-Gangstühle gesucht.

Großröhrsdorf 131 b.

Eine freundl. Schlafstelle

zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag Vormittag verschied sanft nach schwerem Leiden unsere liebe

MARTHA,

was hiermit schmerz erfüllt anzeigen

Böhmisch-Vollung No. 2 d

die tieftrauernden Eltern
Karl Jänsch u. Frau

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zahlungsbefehle

sind stets zu haben in der Buchdr. ds. Bl.

Menzel.
Anker-
kets,

Material für Haus-
trie.
Kets
à Cr. 60
ger, auch auf
ührt.

orsdorf.
dliches

ube, zwei Kam-
uhige Leute zu
nber an zu be-
e Exped. d. Bl.

s's
hee.

Süß's
o. Schaf-
idenblüte,
beeren,
ruchkraut,
gründe,
Sibisch-
tenblätter,
sel, Kessel-
nenhüllen,

oten Um-
n Schutz-
icht die
bekannt
der Firma
n weise
chieden
Dr. 0.50.

Spotheken.

Stuhl,
guten Arbeiter
auch Arbeiter
gesucht.

oorf 131 b.
plafstelle

d. Bl.

Große Auswahl in Damenjakets, Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaaren-Geschäft von **Aug. Rammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.



Litteratur.

„Die Heirat seiner Hoheit“ betitelt sich der neue, überaus spannende Roman des berühmten Autors Arthur Zapp, mit dem

das beliebte Moden- und Familien-Journal „Mode und Haus“ (Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35) seinen XIX. Jahrgang beginnt. In völlig neuer, hochmoderner Ausstattung, bedeutend vermehrt, in elegantem Umschlag präsentiert sich jetzt „Mode und Haus“ seinen zahlreichen Abonnenten, und trotzdem beträgt der Abonnementspreis nach wie vor nur M. 1.— (Ausgabe ohne Colorits) resp. M. 1.25 (Ausgabe mit Colorits) bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Neben einer vorzüglichen Modenzeitung mit großem Schnittbogen, der es jeder Dame ermöglicht, ihre eigene Garderobe und die der Kinder selbst herzustellen, sowie naturgroßen Handarbeiten bringt das Journal eine 20 Seiten starke, reich illustrierte Beilage mit Beiträgen erster Autoren in jeder Nummer. Außerdem weisen wir hin auf die beliebtesten Beilagen „Kerztlicher Ratgeber“, illustriertes Damen-Witzblatt „Humor“ und die sehr begehrte, 8 Seiten starke „Illustrierte Kinderwelt“. So vereinigt sich alles in diesem Journal zu einem harmonischen Ganzen, sodas die deutschen Frauen immer mit Spannung dem Erscheinen ihres Lieblingsblattes entgegensehen. Ganz besonders dürften die farbenprächtigen Moden- und Handarbeiten-Colorits der Ausgabe à M. 1.25, den Beifall der Damenwelt finden. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Marga.

Roman von C. Crone.
(Nachdruck verboten.)

63] Mitternacht war vorüber, als Pastor Biehler vom Schreibtisch aufstand. Er öffnete ein Fenster und sah hinaus. Ein dichter, weißer Nebel schlug ihm entgegen und ließ ihn fröstelnd zurückweichen. Der Norden war rau. Der Süden mochte seine Vorzüge haben und der Brief dort war ein Fingerzeig, den er nicht unbeachtet lassen durfte. Geheimrat Dirksen hatte in betreff Margas allerdings von Schommg gesprochen, von keiner augenblicklichen Gefahr, aber über die Zukunft hatte er sich nicht zu deutlich geäußert, und mehrmals die Zartheit des Organismus betont. Aber das Kind mußte auch selbst gehört werden. Vielleicht, daß es noch für den inneren Frieden zuviel war. Nicht jeder vermag es, in einer gegebenen Zeit Herzen Ruhe zu gebieten. Manche brauchen Jahre, manche erreichen es nie. Ein Seufzer glitt über die fest geschlossenen Lippen. „Herr, Deine Wege sind wunderbar — Dein Wille ist hebel!“ Kurz darauf verschwand der Schein des einsamen Lichts. Tante Ulla schlief noch fest und traumlos, als Pastor Biehler am anderen Morgen Marga Bruchstücke aus Hildegards Brief vorlas. „Du kennst nun den Inhalt, soweit er Dich betrifft“, sagte er in seltsam weichem Ton. „Ueberlege es dir, liebe Marga, und sage mir später, wie Du darüber

Mit einem fragenden Blick sah sie in sein ernstes Gesicht. „Bin ich so krank, Onkel Pastor, daß ich fort muß.“ „Das nicht, Marga, obgleich es Dir entschieden zuträglich ist, in sonniger Luft zu leben, während wir hier im Norden den Kampf mit dem rauhen Wetter ausfechten.“ Marga hielt einen Augenblick inne. „Wie erscheint die Sache Dir sonst, Onkel Pastor?“ fragte sie leise. „Es ist etwas Großes um das Trösten und Ausgleichen, um das linde Anfassen einer verwundeten Menschenseele und für ein hart geprüftes Frauengemüt wäre gerade Deine Gegenwart Sonnenschein, mein Herzenskind, das weiß ich. Aber —“ Pastor Biehler nahm Margas Kopf zwischen beide Hände und sah ihr liebevoll in die Augen, „es handelt sich vor allen Dingen darum, ob Du — ruhig in den Kreis eintreten kannst, wo Deine Gefühle auf eine Probe gestellt werden, deren Tragweite Du vielleicht nicht deutlich genug ermessen kannst. Das ist mein einziges Bedenken, Marga.“ In den blauen Augen schimmerte ein leuchtender Strahl und ein rührendes Lächeln umspielte den Mund. „Dann sei ganz ohne Sorge, Onkel Pastor! In meinem Herzen wohnt Ihr alle, von denen ich soviel Liebe erfahren. Für das Bild eines Einzelnen, wie Du es voraussetzt, ist jedoch kein Raum. Meine Mission ist es allein, in der Sprache der Töne zu den Menschen zu reden, ihnen zur Freude, zum Trost, zum Vergessen von Leid und Weh, und dieser Vorzug ist so groß und beglückend, daß er wohl der ganzen Gabe eines Menschenlebens wert ist. Wenn Du es willst, dann laß mich mit Dir gehen, aber nur für absehbare Zeit. Im Pfarrhause ist meine Heimat, laß es so bleiben. Du und Tante Ulla

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Königliches Opernhaus.

Mittwoch, den 17. September: Die Entführung aus dem Serail. (1/2 8 Uhr.)
Donnerstag: Neu einstudirt: Die verkaufte Braut. (1/2 8 Uhr.)
Freitag: Orpheus und Eurydike. „Orpheus“ Frau Schumann-Heintz a. G. (1/2 8 Uhr.)
Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. (1/2 8 Uhr.)
Sonntag, 21. September: Tannhäuser. (7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus

Mittwoch, den 17. September: Onkel Bräsig. (1/2 8 Uhr.)
Donnerstag: Faust. I. Teil. (6 Uhr.)
Freitag: Es lebe das Leben. (1/2 8 Uhr.)
Sonnabend: Des Pastors Kiele. (1/2 8 Uhr.)
Sonntag, den 21. September: Wilhelm Tell. (1/2 7 Uhr.)

wollt mich nicht fortgeben. Bin ich Euch doch mit jeder Faser meines Herzens zugethan.“
Voller Güte sah Pastor Biehler auf den blonden Mädchenkopf herab, der sich an seine Schulter schmiegte, während Marga seine Hand fest umschlossen hielt, die sich, so lange sie denken konnte, schließend über sie gebreitet hatte. „Dann wollen wir hingehen, wenn wir gerufen werden. Tante Ulla wird zwar zuerst die Trennung von Dir schmerzlich empfinden, aber die Mühe soll zu ihr kommen und ihr darüber forthelfen. Gottlob, im Alter lebt man mehr im Himmel als auf Erden mit dem vielen Stückwerk und den Hinfalligkeiten. Es ist ein Trost, daß eine Zeit kommt, da irdische Empfindungen an Lebendigkeit verlieren, während das Seelenleben an Tiefe und Innigkeit zunimmt.“
„Und“, fuhr er heiterer fort, „im Frühjahr hole ich unser Vögelchen wieder, dessen Heim das alte Pfarrhaus bleibt, so lange meine Augen die Sonne über unsere Haide draußen auf- und untergehen sehen.“
„Das Leben“, fügte Pastor Biehler sinnend hinzu, „hat mir neben viel Trübsal und Schmerz auch manche hohe Freude geschenkt, aber alles, was ich an letzterer erfahren, erblickt vor dem Dankgefühl, das mich ergreift, nun ich die liebsten Menschen auf Erden einem ruhigen Glück entgegengehen sehe. Möge eine gütige Vorsehung es ihnen für alle Zeit gnädig erhalten!“
„Und Du, Onkel Pastor, was bleibt Dir?“
Lächelnd sah dieser in das ihm zugewandte Gesicht. „Vergißt Du die beträchtliche Zahl derer, die mir anvertraut sind? Vor vielen kann der sich glücklich preisen, dem ein großes und reiches Arbeitsfeld gegeben! — Da kommt Tante Ulla, Kind: „Ich will sie langsam vorbereiten.““

— Ende —



Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Dienstag

Beilage zu Nr. 110.

16. September 1902.

Druck und Verlag von G. U. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Rohrsystem getrocknet und bis auf 340—360 Grad überhitzt wird. Die Hauptsache ist hierbei sowohl die Wasser- wie auch die Kohlenersparnis, die 16 Prozent betragen soll. Auf der freien Strecke wurde eine Geschwindigkeit von 98 Kilometer in der Stunde erzielt.

* Der „Bop“ regiert immer noch! Der französische Mörder Briere, welcher seine fünf Kinder erwürgte und im Strahlingshause von Saint Martin de Ré noch immer auf seine Ueberführung nach Cayenne wartet, hat von der Steuerbehörde einen Mahnzettel erhalten, seine Abgaben zu bezahlen, sonst würde er gerichtlich verfolgt und — gepfändet werden!

Zur zollpolitischen Lage.

Die so bedeutungsvolle wichtigste Frage der gesamten inneren Reichspolitik, diejenige der schwebenden Zolltarifrevision, wird nach unerträglichem Hin- und Herschwanke in ihrer Entwicklung nunmehr wohl bald an einer einmaligen entscheidungsreichen Wendung anlangen. Am 22. September nimmt die Zolltarifkommission des Reichstages, welche seit dem 12. August eine wohl verdiente Ruhe- und Erholungspause genossen hat, ihre Verhandlungen mit der alsdann beginnenden zweiten Lesung des neuen Zolltarifentwurfes wieder auf, welsch' letztere vor Allem die Bestimmungen über die von den Getreidezöllen handelnden Positionen, den Kernpunkt des ganzen zollpolitischen Reformwerkes, bringen wird. Die Kommission hat sich hierbei entweder für die Zollsätze der Regierungsvorlage oder aber für die sogenannten Kompromissanträge zu entscheiden, welche von den Vertretern der hochschützöllnerischen Richtung in der Kommission gestellt worden sind und die bekanntlich auf eine weitere Erhöhung der Getreidezölle noch über die Vorschläge der verbündeten Regierungen hinauszielen. Die maßgebenden Wortführer der Reichsregierung wie der preussischen Regierung haben in Uebereinstimmung mit den leitenden Persönlichkeiten anderer Bundesregierungen bereits bei den verschiedensten Gelegenheiten mit aller Bestimmtheit erklärt, daß man regierungsseitig den Kompromissanträgen in der Zolltarifkommission nicht zustimmen könne, und hieraus erhellt schon hinlänglich, welsch' eine ernste Situation plötzlich entstehen müßte, wenn die Kommission nach ihrem Wiederzusammentritte zu einer Verwerfung der Regierungsvorlage kommen würde. Deshalb halten denn auch mehrere der größeren Reichstagsparteien, speziell das Centrum, die Kon-

servativen und die Reichspartei, trotz der fortdauernden Ferien für das Plenum, noch vor der Fortsetzung der Kommissionsitzungen Fraktionsitzungen in Berlin ab, um ihre Stellungnahme zu den Getreidezöllen endgültig zu präzisieren.

Genannte Parteien nun stellen bei Weitem vorwiegend die Mitglieder der hochschützöllnerischen Kommissionsmehrheit, es darf daher als kaum zweifelhaft gelten, daß ihre nächsten zu fassenden Fraktionsbeschlüsse bis zu einem gewissen Grade auch für die betreffenden Kommissionsmitglieder bindend sein werden. Wie indessen jene Beschlüsse ausfallen werden, das bleibt noch durchaus abzuwarten, denn wengleich sich die Preßstimmen aus dem Centrumslager und von der konservativen Seite im Großen und Ganzen für ein Festhalten an den Kompromissanträgen aussprechen, so erscheint es immerhin noch einigermaßen fraglich, ob es diesen Parteien wirklich nicht darauf ankommt, durch Ablehnung der Getreidezollsätze des Tarifentwurfes sich in einen bewußten scharfen Gegensatz zu den verbündeten Regierungen zu bringen. Doppelt bedauerlich ist es aber, wenn in der herrschenden unerquicklichen und zugespitzten zollpolitischen Situation führende konservative Blätter den Regierungen offen mit einer förmlichen Revolution der ländlichen Bevölkerung drohen, falls sie den Forderungen der Agrarpartei nicht zu Willen sein sollten, wie dies z. B. das „Vaterland“, das offizielle Parteiorgan der sächsischen Konservativen, in seinem bekannten „Thronsturzartikel“ getan hat. Eine derartige Sprache kann doch nur die Wirkung haben, die verbündeten Regierungen, auch wenn sie im Uebrigen bereit wären, der parlamentarischen Vertretung der Landwirtschaft nach Möglichkeit noch entgegenzukommen, zu um so entschlosseneren Festhalten an ihrem Standpunkte in der Getreidezollfrage zu bestimmen, so daß derartige ganz unangebrachte Drohungen nur dazu beitragen können, eine etwaige Verständigung zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit wegen des künftigen Zolltarifs auf's Aeußerste zu erschweren. Jedenfalls ist die Gefahr eines Scheiterns des so hochwichtigen Werkes der Reform der deutschen Zollgesetzgebung nach wie vor vorhanden, und wenn die gegenwärtige Zolltarifvorlage tatsächlich vom Parlament abgelehnt werden sollte, so wäre dies zu einem guten Teile dem starren Festhalten der Hochschützöllner an ihren Forderungen zuzuschreiben, obgleich alsdann auch die Reichsregierung nicht von jeglicher Schuld freigesprochen werden könnte. Auch falls die Regierung eine etwaige Verwerfung der Zolltarifvorlage nicht mit einer sofortigen Auflösung des Reichstages beantworten würde — die allgemeinen Neuwahlen zum Reichstage müssen ja unter allen Umständen im

nächsten Jahre stattfinden — so würde ein negativer Ausgang der langen parlamentarischen Behandlung des Zolltarifentwurfes doch mindestens eine empfindliche Schädigung unseres nationalen und wirtschaftspolitischen Lebens bedeuten. Eine solche zu verhüten, dies ist aber die Pflicht unserer gesetzgebenden Faktoren, es muß darum immer wieder das Zustandekommen einer schließlichen Verständigung zwischen ihnen über den neuen Zolltarif gefordert werden.

Dresdner Schlachtviehpreise.

am 15. September 1902.

| Tiergattung und Auftrieb. | Bezeichnung. | Marktpreis | |
|---------------------------|---|----------------|------------------|
| | | 50 kg. Lebend. | Schlachtgewicht. |
| Ochsen 197. | 1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 37—40 | 66—70 |
| | 2. Desterreicher | 37—41 | 67—71 |
| | 3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete | 33—35 | 63—65 |
| | 4. Mäßig genähr. j., gut genähr. ält. | 29—31 | 55—58 |
| | 5. Gering genährte jeden Alters | 25—27 | 52—54 |
| Bullen 194. | 1. Vollfleischige höchsten Schlachtw. | 35—38 | 60—65 |
| | 2. Desterreicher bis | — | — |
| | 3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 32—34 | 57—59 |
| | 4. Gering genährte | 28—31 | 52—55 |
| Kalben und Rüh 196. | 1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes | 34—37 | 62—65 |
| | 2. Vollfleischige, ausgemäst. Rüh höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren | 30—33 | 58—61 |
| | 3. Ältere augem. Rüh u. wenig gut entwickelte j. Rüh u. Kalben | 27—29 | 54—57 |
| | 4. Mäßig genährte Rüh u. Kalben | 23—26 | 50—53 |
| | 5. Gering genährte Rüh u. Kalben | — | 46—49 |
| Kälber 290. | 1. Feinste Mast- (Wolmilmast-) und beste Saugkälber | 48—51 | 72—75 |
| | 2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber | 45—47 | 68—70 |
| | 3. Geringe Saugkälber | 42—44 | 65—67 |
| | 4. Ältere gering genähr. (Fresser) | — | — |
| Schafe 1154. | 1. Mastlamm u. j. Masthammel | 37—38 | 70—72 |
| | 2. Ältere Masthammel | 31—33 | 64—67 |
| | 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | — | — |
| Schweine 1676. | 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren | 51—53 | 63—65 |
| | 2. Fettschweine | 52—54 | 64—66 |
| | 3. Fleischige | 49—50 | 61—63 |
| | 4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber | 46—48 | 59—60 |

Druck und L
Nr. 111.
Das im Gr
an der Gerichtsstelle
Das Grund
Die Einsich
Rechte auf
nicht ersichtlich waren.
widerigensfalls die Red
Rechten nachgesetzt we
Diejenigen,
des Verfahrens herbei
Puls
Neu
Der Kaiser von M
auführerischen
zur Ruhe gem
stände zugesagt
Der französische R
weisen jetzt ein
Seit Jahren sch
oben den anderen sch
die Aufmerksamkeit d
ober minder großem W
hoben fortdauernden
lassen den Zerfall diese
einnehmenden Reiches
ziemlich sicher erscheine
diejenigen Staaten Eu
denselben besitzen ober
Möglichkeit einer Aufste
auch jetzt wieder wird
Bewegung unter den
des Landes berichtet, u
in den Truppen des
wird, dieser revolutionä
werden, wengleich sich
von Mequines mit Aus
wieder unterworfen hab
den Marokkanern vielfa
des jugendlichen Sulta
europäischen Neigungen
ist doch gerade in Mar
Franken etwas wissen
seinen Anhängern mu
Verfälscher zu europäis
ein Breuel sein. Verei
Kronpräsident Muley
auf den Schild gehoben
kämpfer und obersten L
ehemaligen marokkanis
Kaiser erhalten.
Sollte nun wirklich
von Marokko in

